



Nach Sponsorenlauf Espenhainer Schüler spenden fürs Tierheim

Espenhain (red). Grundschüler liefen für einen guten Zweck: Am 7. Juni führte die Grundschule Espenhain ihren ersten Sponsorenlauf durch. Jeder Schüler suchte sich im Vorfeld einen Sponsor. Dieser spendete einen vorab vereinbarten Betrag pro Runde. Da alle Mitläufer für den guten Zweck einen hohen Spendenerlös für das Tierheim in Oelzschau erlaufen wollten, kamen pro Schüler zahlreiche Runden zusammen. Voller Stolz konnten die Schüler der Grundschule Espenhain dieser Tage einen Betrag von 795 Euro an Mitarbeiter des Tierheimes Oelzschau überreichen.

Wie Schulleiterin Kerstin Loth mitteilte, waren stellvertretend für die vielen Bewohner des Tierheimes zwei Hunde bei der Übergabe in der Turnhalle anwesend. Nach der feierlichen Scheckübergabe durften die Schüler klassenweise die beiden Tiere streicheln. Dieser persönliche Kontakt mit den Tieren habe den Kindern sehr gefallen. Sie wünschten sich, dass die Bewohner des Heims möglichst bald ein neues Zuhause finden, hieß es.



Übergabe des Spendenschecks in der Turnhalle.

Mibrag: Kohleflöz brennt nicht mehr

Deutzen (an). Eine Rauchbelästigung machte den Deutzenern in den vergangenen Tagen zu schaffen und beschäftigte auch die jüngste Gemeinderatsitzung. Ursache war ein brennender Kohleflöz. Der Rauch zog bis in den Ort, war in der Bahnhofstraße sogar zu sehen und in der Straße des 15. Oktober, so berichtet es Bürgermeisterin Marika Nowak, mussten sogar die Fenster geschlossen gehalten werden. Ursache war ein in Brand geratener Kohleflöz. Weil der sich in der Nähe einer Rutschung von Ende Juni und damit in einem gefährlichen Bereich befand, konnte das Bergbauunternehmen Mibrag nicht sofort reagieren. Sachverständige und die Feuerwehr wurden zu Rate gezogen. Mibrag-Sprecherin Sylvia Werner geht von einer Selbstentzündung aus: Durch die Rutschung ist Sauerstoff an die Kohle gekommen, was bei den hohen Temperaturen die Selbstentzündung begünstigt. Nach Angaben der Mibrag sei das Feuer mittlerweile aus.

Gemeinderat tagt diesmal in Lobstädt

Neukieritzsch/Lobstädt (an). Zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause kommt der Gemeinderat von Neukieritzsch am Dienstag, 23. Juli, in Lobstädt zusammen. Erneut steht der Bauungsplan für das geplante Baugebiet Kahnsdorf-Nord auf der Tagesordnung: Der Gemeinderat soll die dritte Änderung billigen und die öffentliche Auslegung beschließen. Auch Änderungen des Flächennutzungsplanes werden besprochen. Beschlüsse zu Auftragsvergaben sind vorgesehen für die Instandsetzung einer Fassade in der Schlossstraße, für die Wärmedämmung am Ostgiebel des Gemeindeamtes und für die Trockenlegung eines Grundstückes in Lobstädt. Auch Grundstücksverkäufe und sanierungsrechtliche Genehmigungen stehen auf dem Sitzungsprogramm. Erneut muss der Gemeinderat auch seine Stellungnahme zu zwei Anträgen für Boote mit Verbrennungsmotor auf dem Hainer See abgeben. Die öffentliche Gemeinderatsitzung beginnt 18 Uhr im Gemeindezentrum Lobstädt in der Victoriastraße 9. Zum Beginn der Sitzung können Bürger Fragen stellen.

So kommen Senioren fit durch den Sommer

Lobstädt (an). Statt des geplanten Spieles nachmittags steht für die Senioren von Lobstädt am Dienstag ein Vortrag auf dem Programm. Der trägt den Titel: „Fit durch den Sommer“. Beginn der Veranstaltung ist 14 Uhr im Gemeindezentrum in Lobstädt.



Ländliches Sommeridyll bei Ramsdorf

Friedlicher, warmer Sommertag: Die Kühe des Landwirtschaftsbetriebes Barbara Straßburger aus Hagenest grasen friedlich am Rande der Staatsstraße 50 an der Landesgrenze zwischen Ramsdorf und Lucka. Hinter dem Maisfeld sind die Dächer einiger Häuser von Hagenest und der Wasserturm des zu Regis-Breitungen gehörenden Ortes zu erkennen.
Foto: Thomas Kube

Brückenbau beginnt

Umgestaltung des Schlossareals in Rötha liegt im Zeit- und Kostenplan

Rötha. Die Sanierung im Schlosspark Rötha kommt gut voran. Nach einer hochwasserbedingten Zwangspause wird seit 14 Tagen wieder gearbeitet. Mitarbeiter der Garten- und Landschaftsbau-Firma Reculta aus Zwenkau übernehmen den Wegebau. Außerdem wird eine neue Brücke über die Kleine Pleiße gebaut. „Wir liegen im Kostenlimit“, sagte Bürgermeister Dittmar Haym (parteilos) gestern auf Anfrage. Mehr als die eingeplanten 180 000 Euro würden auf gar keinen Fall ausgehen, sagte er.

Von SASKIA GRÄTZ

Per Kran wurde gestern Morgen die alte Brücke abgehoben. Sie lagert nun im Wirtschaftshof und harrt einer Wiederverwendung. Einige Röthaer wünschen sich die ehemalige Hochzeitsbrücke am Schlossteich zurück, die vor Jahren wegen Einsturzgefahr abgebaut werden musste. Der Bürgermeister hat im Prinzip nichts dagegen. „Die Brücke muss allerdings repariert werden.“ Bei der momentanen Finanzsituation sei das aber nicht möglich.

Priorität hat zurzeit der Schlosspark, der sich im Oktober, wenn an die Völkerschlacht vor 200 Jahren erinnert wird, in alter Pracht zeigen soll. In das



Die Brücke im Schlosspark Rötha wurde gestern Morgen per Kran abgehoben. Sie wird durch eine neue ersetzt. Der Weg ist zwangsläufig gesperrt.
Foto: Thomas Kube

Projekt fließen Fördermittel der Integrierten Ländlichen Entwicklung (Ile) und Gelder Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig, die dieses und andere Vorhaben im Umfeld des historischen Gedenkens von 1813 in großem Maße unterstützt (die LVZ berichtete).

Ein Großteil der Umgestaltung des Areal, die nach historischen Unterlagen

erfolgt, ist bereits geschafft. Zunächst wurden Bäume entfernt, die alt und krank waren beziehungsweise nicht zur typischen Vegetation des Schlossparks gehören. Im April wurde eine neue Lindenallee gepflanzt. Am Hauptweg des Parks kamen 70 Linden und sechs Eichen in die Erde. Ebenfalls im Frühjahr wurden Wege untersucht und eine grobe Justierung vorgenommen. Inzwischen

sind die Wege mit Ausnahme des Hauptweges fertig. Eine sandgeschlämmte Decke – von der Denkmalsbehörde festgelegt – wurde aufgebracht. „Es sieht wunderschön aus“, findet der Stadtchef. Als nächster Schritt komme nun die neue Brücke an die Reihe, die in der Sichtachse entstehen wird. Binnen 14 Tagen soll das hölzerne Bauwerk stehen. Danach wird dann der Hauptweg hergerichtet.

Für den von Spaziergängern und Radfahrern rege genutzten Park hält der Ortschef Bänke für unverzichtbar. „Ein Park ohne Bänke ist wie ein Teich ohne Wasser“ findet er und sucht momentan nach einer Lösung. Die letzten Sitzgelegenheiten waren binnen weniger Tage demoliert worden. Seither gibt es keine mehr. „Wir kämpfen darum“, sagt Haym. Fünf bis zehn Holzbänke schweben ihm vor, das Material sei vorhanden. Der Wirtschaftshof solle mit dieser Aufgabe betraut werden.

Die Arbeiten liegen im Plan. Nach den Vorstellungen der Stadt und des Fördervereins Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ soll der Park am 14. September zur „Nacht der 1000 Kerzen“ übergeben werden. Fritz Jaeckel, Staatssekretär im Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft wird „die Abnahme“ vornehmen.

Sonderausstellung Keramische Unikate im Museum

Kitzsch. Vielfältiger könnten die Themen nicht sein, denen sich das Heimatmuseum Kitzscher in diesem Sommer im Rahmen von Sonderausstellungen annimmt. Nach einer solchen über die Flößberger Außenstelle des Konzentrationslagers Buchenwald, präsentiert ab diesem Sonntag (Eröffnung 14 Uhr) die Haubitzer Keramikerin Bärbel Mika einen Querschnitt ihrer Handwerkskunst. Dabei hat die jüngste Sonderschau die Messlatte in puncto Besucher-Resonanz hoch gelegt. „Für Kitzscheraner Verhältnisse war das Feedback sehr gut“, weiß die Leiterin der im Rathaus untergebrachten musealen Einrichtung, Anja Beyer, zu berichten. Vertreten seien Besucher aller Generationen gewesen. „Allerdings hat mit der Mittelschule Kitzscher leider nur eine Bildungsstätte die Möglichkeit genutzt, sich ihre Schülerinnen und Schüler auf diese Art und Weise mit diesem Thema auseinanderzusetzen zu lassen“, beklagt Beyer. Nach der Thematisierung eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte geht es ab dem morgigen Sonntag im Heimatmuseum Kitzscher gänzlich unpolitisch weiter. Mit Bärbel Mika präsentiert sich in den kommenden Wochen im Rathauskeller eine Keramikerin, die sich einen Ruf weit über die Bornaer Region hinaus gemacht hat. Die Haubitzerin hat sich bei ihrer keramischen Arbeit eine Technik zu Eigen gemacht, bei der Ton mit Materialien wie Sand, Porzellan, Holz, Metall und Glas bearbeitet wird. Pflanzenabdrücke bleiben dabei wie bei geologischen Versteinungen erhalten. Ein besonderes gestalterisches Element sind zudem dünne über die Scherben fließende Glaslinien. Ein Verfahren, mit dem jedes gebrannte Stück für den Kunden zu einem Unikat wird. Seit knapp einhalb Jahrzehnten beschäftigt sich die Haubitzerin zudem mit Lichtobjekten in Form von Kugeln und verschiedenen Häusertypen, von denen sie ab morgen ebenfalls eine kleine Auswahl im Heimatmuseum präsentieren wird. Roger Dietze

Neue Straßenbeleuchtung raubt Anwohnern den Schlaf

Straßenneubau im Hufeisen in Lobstädt gestern übergeben / Gespräch mit Leuchtenhersteller geplant

Lobstädt. Als das neue Straßenlicht im sogenannten Hufeisen der Glück-Auf-Straße am Montag zum ersten Mal leuchtete, traute Klaus Hermsdorf seinen Augen nicht. Die Lichtflut, die auf einmal durch die Fenster ins Haus und vor allem in die zur Straße liegenden Schlafräume brach, war so stark und störend, dass der 75-Jährige unversehens zum Telefon griff und gegen halb elf Uhr abends den Neukieritzscher Bürgermeister Henry Graichen anrief.

Hermsdorf und seine Frau Liane, die seit 50 Jahren in dem Haus wohnen, sind außer sich. Klaus Hermsdorf vergleicht die nächtliche Helligkeit, die ihm seit Montag den Schlaf raubt, gar mit Foltermethoden. „Das ist Körperverletzung“, sagt der Rentner und verweist auf andere Orte, wo vor dem Bau neuer Straßenbeleuchtung mit den Anwohnern geredet wurde und wo die Lampen nicht direkt gegen die Häuser strahlen.

Gestern war Bauabnahme für das Hufeisen, wo seit dem Frühjahr Straßen-

Gehwege und Straßenbeleuchtung erneuert wurden. Bis dahin gab es drei veraltete Lampen, „die kaum wirksam wurden“, wie Graichen sagt. Jetzt sind

es mehr als doppelt so viele, die dazu noch mit modernen LED-Leuchtkörpern bestückt sind. „Ja, das Licht ist sehr hell“, räumt Bauamtsleiterin Ursula

Zander ein. Dass die Lampen an den Gehwegen direkt vor den Häusern stehen, liege daran, dass die Fläche in der Mitte nicht der Gemeinde gehöre. Eine Blende in der Lampe, die den Lichtstrahl vom Haus fernhalten soll, bringe zudem nicht den gewünschten Effekt, habe man festgestellt. Neben Familie Hermsdorf hätten sich nur zwei weitere Anwohner beschwert, sagt die Amtsleiterin. Was, wie Hermsdorf meint, daran liege, dass die meisten die Schlafzimmersfenster nach hinten haben.

Bürgermeister und Bauamtsleiter haben den Anwohnern zugesagt, nach einer Lösung zu suchen. Nächste Woche ist ein Gespräch mit dem Leuchtenhersteller vorgesehen. Der Bürgermeister geht davon aus, dass sich jede Lampe einzeln dimmen lassen werde. Auch Ursula Zander ist sicher: „Wir werden eine Lösung finden“. Klaus Hermsdorf ist davon nicht überzeugt und befürchtet weitere schlaflose Nächte.

André Neumann



Diese neue Straßenlampe unmittelbar vor seinem Haus in Lobstädt raubt Klaus Hermsdorf seit Montag den Schlaf.
Foto: Thomas Kube

Sommer-Bowle, Witze und freche Lieder

Neukieritzscher Senioren treffen sich seit Jahren zur Party bei Familie Fichna

Neukieritzsch. In dieser Woche stieg das von den Neukieritzscher Senioren schon sehnsüchtig erwartete Sommerfest. Schon zum 15. Mal hatten Lisa und Günther Fichna die Rentner des Seniorenklubs auf ihr Grundstück eingeladen, um mit ihnen gemeinsam einige fröhliche Stunden im Grünen zu verbringen. Günther Fichna (79) war wie immer für die Musik zuständig, während Frau Lisa (77) mit kleinen humoristischen Kabarettstückchen wie Witzen und frechen Liedern für Unterhaltung sorgte.

„Der Bauhof der Gemeinde hatte vorsorglich schon seit dem frühen Morgen die Pavillons und die Tische und Stühle aufgebaut“, freute sich Klubleiterin Veronika Perkuhn. Unterstützung gab es weiterhin von Mitarbeiterin Christine

Garthoff, einer Breitreuerin, und Freunden, welche den Grill und die Getränke bewachten.

Bis zu 30 Senioren, die regelmäßig in der Woche zwischen montags und freitags die Einrichtung besuchen, bilden den Stamm des von der Volkssolidarität und der Kommune gleichermaßen unterhaltenen Klubs. Am beliebtesten seien die Tanznachmittage, die Nachmittage mit dem Bürgermeister und die Ausfahrten. Auch diesmal hatte sich Gemeindeoberhaupt Henry Graichen wieder unter die Gäste gemischt und geduldig Fragen nach der Entwicklung in der Gemeinde beantwortet. Gleichfalls anwesend waren die Bereichsleiterin für Soziale Dienste der Volkssolidarität, Grit Donner, und ihre Kollegin

Danuta Patzig, Leiterin Hauswirtschaft.

Bei derlei Anlässen wie einem Sommerfest, sagte Grit Donner, nutze sie die Möglichkeit, Neuigkeiten aus dem Wirken der Wohlfahrts-Einrichtungen mitzuteilen, welche auch die Senioren interessierten. Die Einrichtung des Klubs gehöre zu ihrem Betreuungsbereich, betonte Hauswirtschafterin Patzig. Über Kontakte zu ihren Klienten und wie die, wie heute über eine Gartenparty, gepflegt werden könnten, freute sie sich sehr.

Inzwischen war man beim Ausschicken der Bowle angekommen. Günther Fichna hatte eine Platte der Randfichten aufgelegt: „Du kleine Fliege...“. Gute Stimmung im Grün des Gartens der Familie Fichna.
Detlef Bergholtz



Veronika Perkuhn, Leiterin des Neukieritzscher Seniorenklubs, schenkt den Senioren auf der Sommerparty die Bowle aus.
Foto: Detlef Bergholtz